



Zweiter Jahresbericht SJ 2025/2026

Schulsozialarbeit SSA

Rolf Lustenberger
Claudia Schärer

Schulhaus Brüel
Churerstrasse 9
8808 Pfäffikon SZ

Pfäffikon SZ, 14.09.2026



Gemeindeschule
Freienbach

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Arbeitsbereiche	4
3	Verwendung der Arbeitszeit	4
4	Falleingänge	5
5	Geleistete Fallarbeit	6
6	Einzel- oder Gruppenarbeit	7
7	Kontaktaufnahme	7
8	Schlusswort	8



1 Vorwort

Herzlich willkommen zum zweiten Jahresbericht der Schulsozialarbeit (SSA) der Gemeindeschule Freienbach. Claudia Schärer und Rolf Lustenberger erfüllen gemeinsam diese Aufgabe in Pensen von je 80%. Die Aufteilung der Schulorte bleibt unverändert und auch das gemeinsame Büro ist nach wie vor in Pfäffikon im Schulhaus Brüel. Es zeichnen sich aber Veränderungen ab, mehr dazu in diesem Bericht. Ich möchte gleich mit einer erfreulichen Nachricht beginnen. Die hohe Präsenz an den Schulstandorten zeigte bereits im ersten Jahr Wirkung, diese hat sich weiter positiv entwickelt. Begegnungen finden statt. Beziehungen entstehen. Man wird Teil eines Ortes, eines sozialen Systems. Niederschwelligkeit wächst. D.h. der direkte Zugang zur SSA wird rege genutzt. Ein klares Zeichen dafür ist die steigende Anzahl der so eingegangenen Fälle. Auch zu Kindern ausserhalb der laufenden Fälle pflegen wir Kontakt, nehmen uns etwas Zeit, hören zu und sind interessiert an den Berichten aus ihrer Welt. Oft erfahren wir auf diesem (Um-) Weg auch von Nöten und Sorgen anderer Kinder. Zu denen suchen wir dann den Kontakt.

Es ist inmitten der Termine und Präsenzzeiten gar nicht so einfach, ein festes Gefäss für den Austausch innerhalb des SSA-Teams zu finden. Fälle nehmen unerwartete Wendungen, Neues, nicht Aufschiebbares erreicht die SSA, und oft mussten unsere Treffen aufgrund aktuellen Geschehens verschoben oder arg gekürzt werden. Schön daran ist, dass dies keine(r) der / dem anderen übelnimmt, diese „Hierarchie der Prioritäten“ leben wir gemeinsam. Auch wir sind im weiteren, gemeinsamen Jahr als Team gewachsen, vertrauter geworden und füreinander da. Unsere Treffen, manchmal hektisch (viel zu viele Themen) mal in vollem Teamwork (Jahresbericht, neue Software, Projekte, Intervision usw.) mal zur „Eichung“ und Reflexion. In jeder Hinsicht ein Gewinn auf ganzer Linie. Ein grosses Sammelsurium an Erfahrungen und Fachwissen helfen immer wieder, Fälle neu zu beleuchten und sich für nächste Schritte zu entscheiden.

Die Schule entwickelt sich weiter, Begriffe wie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ oder „Strategieprozess“ oder „strukturierte Fördergespräche“ fordern Weiterbildung und Einsatz der Lehrpersonen. Auch im Bereich ICT besteht ein reichhaltiges Weiterbildungsangebot. Hier machen ganz viele Menschen einen grossartigen Job, für- und miteinander. Wenn ich, Rolf Lustenberger, allerdings diese Entwicklung beobachte, erinnere ich mich immer an die Aussage meines pensionierten Primarlehrers: „Früher konnte man in Ruhe unterrichten. Plötzlich kam immer wieder etwas Neues“.

Wie dem auch sei, so hoffen wir als SSA, dass wir die Schule mit unserer Arbeit auch ein wenig „weiterentwickeln“ und den einen oder anderen hilfreichen Impuls setzen können.

2 Arbeitsbereiche

Die Berichtsperiode bezieht sich nun erstmals auf den Zeitraum eines regulären Schuljahres. Im April 26 wurde unser bisheriges Zeiterfassungsprogramm durch ein neues ersetzt. Dieses gliedert die Erfassung der Arbeitszeit in folgende Bereiche:

- **Auskunft, Beratung, Abklärung**
- **Arbeit**
- **Sitzungen**

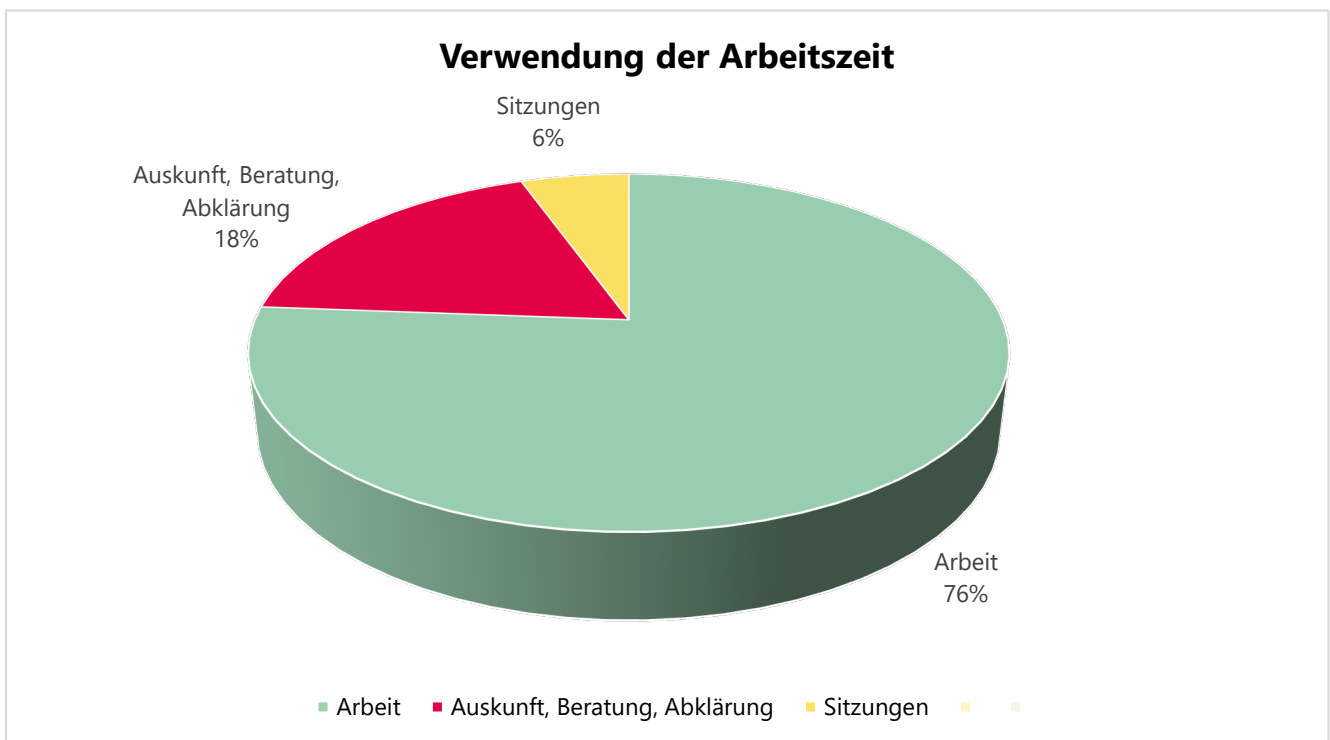
Unter **Auskunft, Beratung, Abklärung** fallen alle Gespräche und Handlungen, welche Recherchearbeit, Vernetzung und Abklärungen umfassen.

Arbeit fasst alle Arbeiten und deren Planung zusammen, welche direkt mit den Beteiligten im Büro der SSA, auf dem Pausenplatz oder im Klassenzimmer geleistet werden. Auch die dazugehörigen administrativen Arbeiten wie Zeiterfassung, Fallerfassung oder die Vorbereitung von Gesprächen oder Interventionen werden diesem Bereich zugeordnet.

Sitzungen umfassen schulinterne Sitzungen, Treffen mit Schulsozialarbeitenden (Bezirk oder Kanton), weiteren Sozialtätigen (Sozialtätigentreffen oder Vernetzungstreffen der Gemeinde), der Kinder- und Jugendpsychiatrie und die Schulleitungssitzungen.

3 Verwendung der Arbeitszeit

Die folgende Grafik zeigt die Anteile der Arbeitszeit des SSA-Teams bezogen auf die drei Arbeitsbereiche.

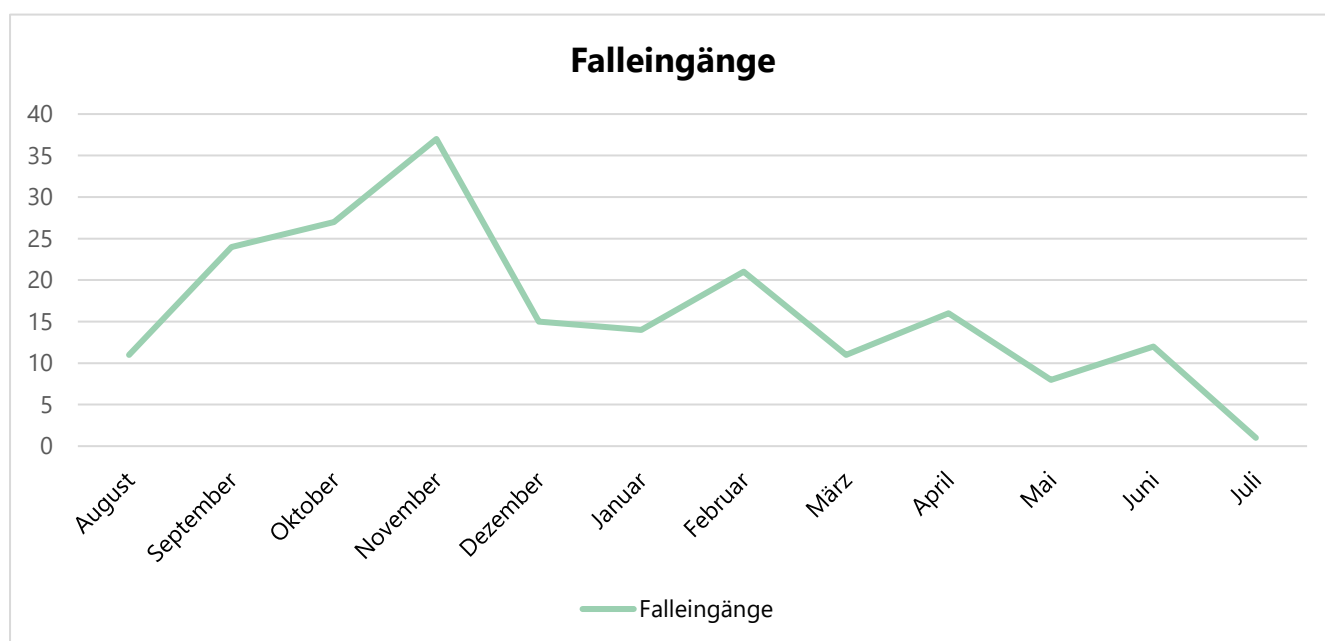


Das Arbeitspensum beider SSA konnte mit Ausnahme einiger Überstunden mehr oder weniger eingehalten werden. Die Sitzungszeit hat sich ebenfalls etwas reduziert, was sicher mit der alternierenden Teilnahme der SSA an den Schulleitungssitzungen zusammenhängt. Die für Administration eingesetzte Zeit hat sich nach dem Höchstwert von 21% im letzten Bericht (infolge Konzeptualisierung und

Organisation des Wechsels von der Fachstelle für spezielle Schulfragen hin zur Schulsozialarbeit) wieder eingependelt und entspricht in etwa den Werten der Vorjahre. Merkwürdig angestiegen ist die eingesetzte Zeit für die Fallarbeit. In der Vergangenheit bewegte sich dieser Wert zwischen 65% - 70%. Nun haben wir gemeinsam 76% der Arbeitszeit dafür aufgewendet. Eine durchwegs positive Entwicklung, denn dies bedeutet, dass wir so viel Zeit wie noch nie für Kinder, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen einsetzen konnten. Die erhöhte Präsenz vor Ort und die Vorstellung der SSA bereits in der ersten Klasse (vorher erfolgte dies erst ab der dritten Klasse) sind sicherlich zwei Gründe für diese Zunahme.

4 Falleingänge

Die nachfolgende Grafik zeigt die Falleingänge aus allen Standorten von August 25 bis Juli 26.



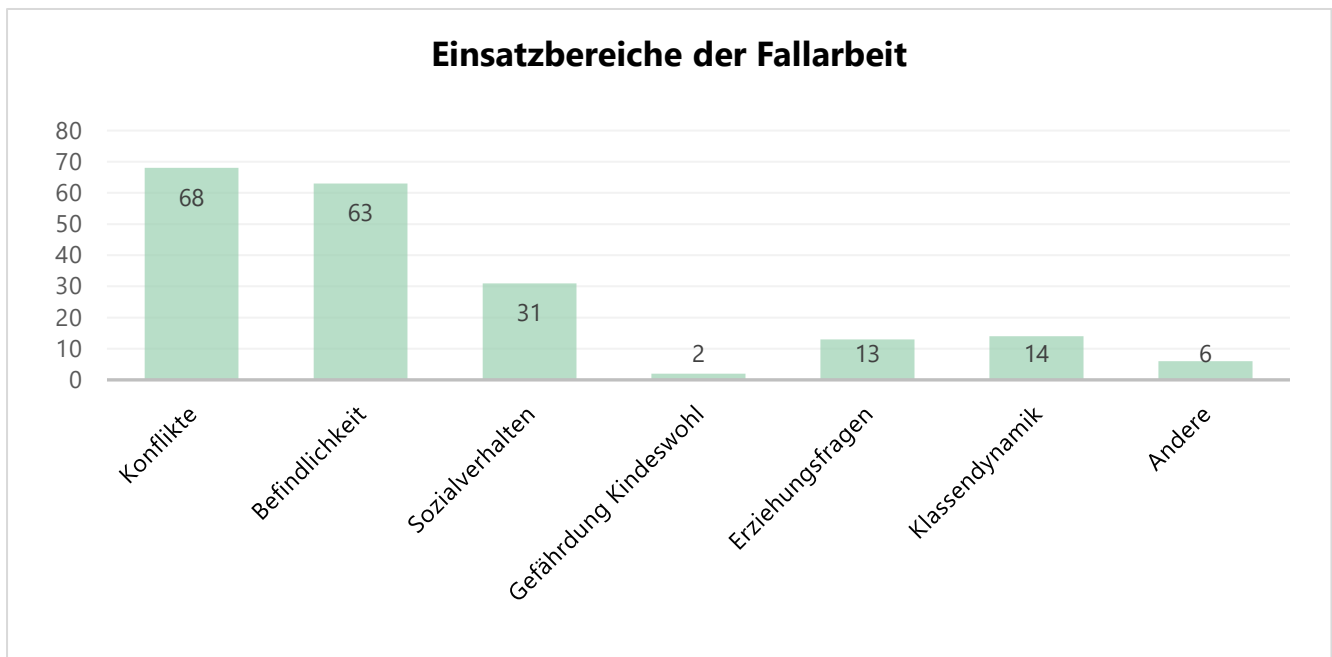
Die SSA hat in dieser Berichtsperiode 198 Fälle bearbeitet. Die Fallzahlen als Fachstelle für Schulfragen betrugen zwischen 80 und 105 Fälle. Im letzten Bericht (November 24 bis Oktober 25) wurden 191 Fälle bearbeitet.

Wie immer ist die Zeit von September bis Dezember die Zeit der meisten Falleingänge. Ein Phänomen, welches seit Beginn der Aufzeichnungen unverändert bleibt. Ebenso wiederholt sich die etwas ruhigere Zeit gleich im Anschluss an die Sommerferien.

Nicht erfasst wurden viele kurze „Problemlösungsgespräche“ mit Lehrpersonen oder Eltern über Schulthemen oder Kinder. Auch Unterhaltungen mit Kindern auf den Pausenplätzen, dem Schulweg oder vor den Schulzimmern betreffend Konfliktbewältigung oder andere kleinere „Fragenklärungen“ finden nicht immer Eingang in die Fallerfassung. Die Verhältnismässigkeit des Aufwandes wäre nicht gegeben, und es fehlt schlicht manchmal die Zeit, diese „Dunkelziffer“ auf dem Weg zum nächsten Einsatz zu dokumentieren.

5 Geleistete Fallarbeit

Die SSA war 2025/2026 während des Schulbetriebes in folgenden Problemstellungen aktiv:



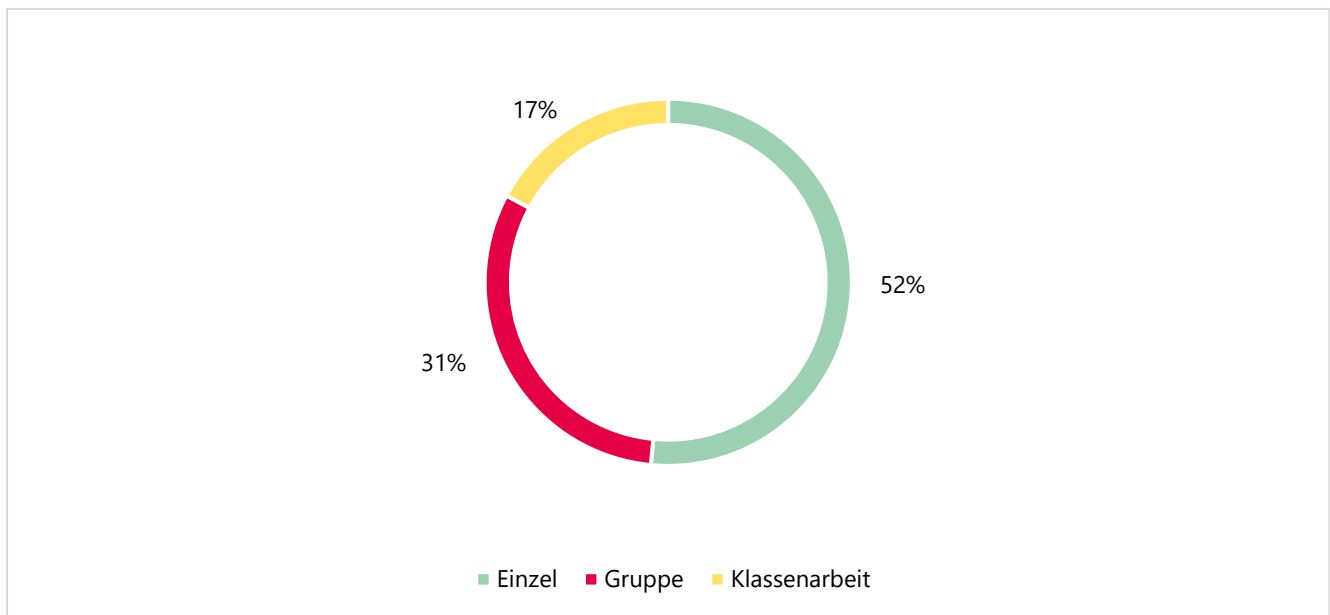
In der Kategorie „Konflikte“ sind alle Stufen der Eskalation eingeschlossen: Von anhaltenden Spannungen, Drohungen, Beleidigungen bis hin zu Schlägereien auf dem Schulareal oder dem Schulweg.

Zu der Kategorie „Befindlichkeit“ zählen Kinder in vielfältig belastenden Situationen. Dazu gehören Spannungen im Familiensystem (Konflikte, Trennungen, Geldsorgen, Todesfälle usw.), welche bei den Betroffenen Unsicherheit und Ängste auslösen. Ebenso finden sich hier Belastungen durch Leistungsthemen oder soziale Probleme. Diese Fälle bedürfen oft längerer Bearbeitung und Begleitung der Kinder. Für die Betroffenen ist ein hohes Mass an Sicherheit und Verlässlichkeit anzustreben. Dazu gehören tragende Beziehungen und Fürsorge gepaart mit der Normalität des Schulalltags in einer Klassengemeinschaft.

In 54 Fällen waren ein bis drei Kontakte für die Fallbearbeitung ausreichend. Dazu zählen auch Beratungsgespräche, welche einen einmaligen Kontakt darstellen. In 85 Fällen bedurfte es mehr als drei Kontakte, wobei sich diese über maximal sechs Wochen erstreckten. In 59 Fällen dauerte die Fallarbeit länger als sechs Wochen. Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 46 Fällen. Dies stellt eine deutliche Zunahme von Fällen dar, welche über längere Zeit Ressourcen binden.

6 Einzel- oder Gruppenarbeit

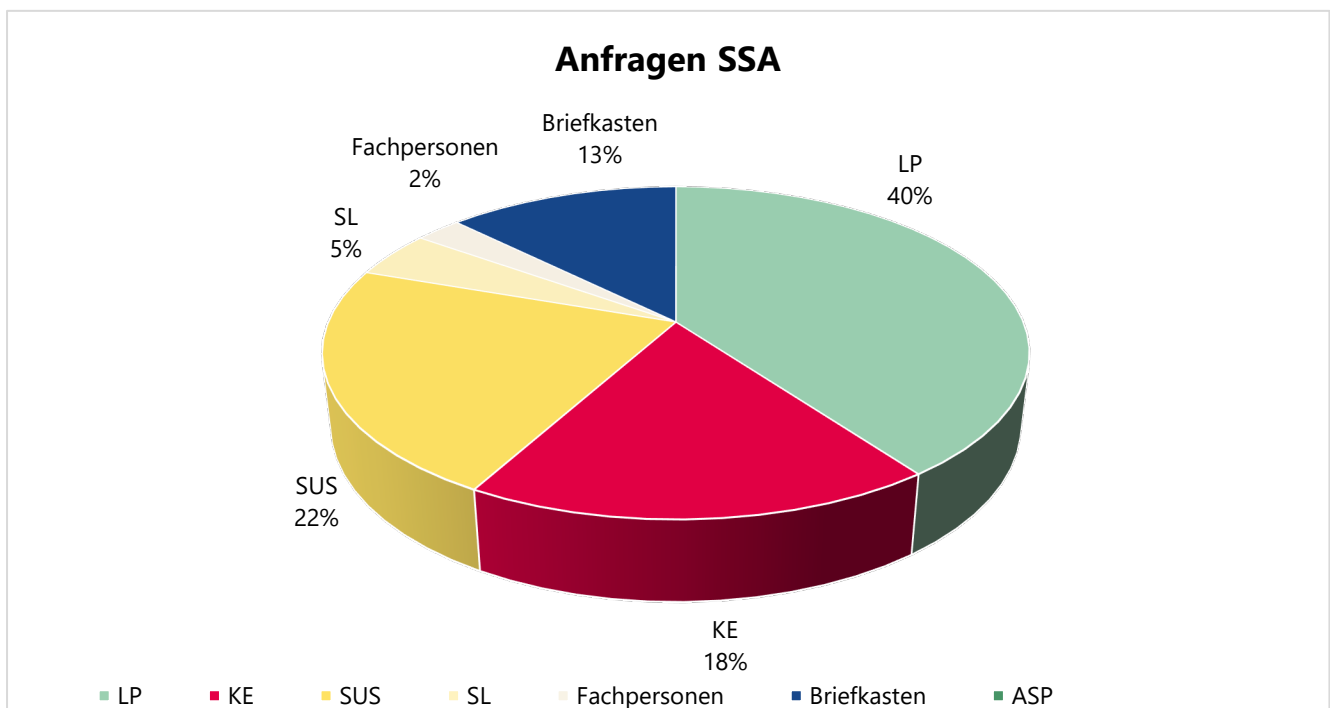
Hier eine Übersicht, in welcher Konstellation die SSA im Einsatz war.



Die Interventionen auf Klassenebenen haben im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Dies hat sicherlich damit zu tun, dass Lehrpersonen und manchmal auch Kinder vermehrt an die SSA gelangen, wenn es um Fragen betreffend Klassenklima oder Klassendynamiken geht. Sicherlich hat das mit der Präsenz der SSA an den Schulstandorten und den gewachsenen Beziehungen zwischen Schule und SSA zu tun, was auch für die Arbeit mit Gruppen (Teilklassen oder klassenübergreifend) gilt.

7 Kontaktaufnahme

Die Kontaktaufnahme mit der SSA erfolgte sowohl per Telefon (45), Mail (54), oder direkt bei einer Begegnung (78). Neu wurden wir auch über den SSA-Briefkasten von Kindern angeschrieben. Auf diesem Kanal gelangten (26) Anfragen an uns.



Der Anstieg von einer Handvoll Anfragen (4-6) hin zu fast 70 Eingängen (direkt oder via Briefkasten) von Kindern ist beachtlich und zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Kinder entscheiden selbst, wie und wann sie uns kontaktieren. Sie nutzen dafür vor allem unsere Präsenzzeit oder den SSA-Briefkasten. Eine durchwegs positive Entwicklung.

Auch hier gibt es aber einen Graubereich, welcher nicht in der Statistik erscheint: Kleinere Konflikte, welche direkt von den Kindern an die SSA getragen werden und unmittelbar vor Ort gemeinsam geklärt werden.

8 Schlusswort

Das zweite Jahr als SSA-Team unterwegs zu sein war eine kontinuierlich positive Erfahrung. Und so geht der Wechsel von der Fachstelle für spezielle Schulfragen (FSS) hin zur Schulsozialarbeit Schritt für Schritt voran. Wie im Grossen (innerhalb der Schulgemeinde) so auch im Kleinen (innerhalb des SSA-2er-Teams) treffen Altbewährtes (Tradition) auf Neues (Innovation). Herr Lustenberger bringt seine mehrjährige Erfahrung an der Gemeindeschule Freienbach (als FSS) und Frau Schärer ihre beständigen Erfahrungen (als SSA) ein. Somit weiss der eine etwas besser, wie der Hase früher gelaufen ist, die andere, wohin er in Zukunft laufen soll. Irgendwo gibt es da noch ein Dazwischen. Und – trotz vorhandenem SSA-Konzept – stellt sich immer einmal wieder die Frage, wie der Raum zwischen alt und neu ausgefüllt werden soll. Innerhalb des SSA-Teams kann dies erfreulicherweise aufgrund einer gemeinsamen Haltung äusserst gewinnbringend diskutiert und gelöst werden.

Der Prozess der Integration der SSA in der Schulgemeinde geht ebenfalls weiter. Er wird weiterhin Zeit in Anspruch nehmen. So bleibt die Implementierung des SSA-Konzepts ein Prozess, der von Zeit zu Zeit evaluiert und etabliert werden muss. Für das Zusammenwirken von Schule und SSA ist es sicherlich eine Chance, dass die SSA an der Schulentwicklung (am Strategieprozess der Gemeindeschule Freienbach) mitbeteiligt ist.

Eine wunderbare Seite unseres Berufs stellt für uns beide der Kontakt, der Beziehungsaufbau und deren Pflege dar. Genau diese Verbindungen können in später „auftauchenden“ Fällen eine Art „Bonus“ darstellen, z.B.: Grössere Kooperationsbereitschaft, Offenheit und Vertrautheit können – zunächst angebahnt und dann, im Rahmen der Fallbearbeitung – erhöht und gestärkt werden. Darum ist diese „Investition“ so wichtig in der SSA-Arbeit. Neutral, wohlwollend und interessiert am Menschen, in dieser Rolle müssen wir als SSA auftreten. So verringern wir auch die Hürde, um mit uns in Kontakt zu treten.

Zum Schluss bedanken wir uns bei allen Mitarbeitenden der Gemeindeschule Freienbach für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die wachsende und förderliche Zusammenarbeit, die wir mit ihnen erfahren dürfen. Unser Dank gilt auch den Kindern, die sich vertrauensvoll und immer zahlreicher an uns wenden sowie deren Eltern, die unsere Arbeit in den allermeisten Fällen ebenfalls unterstützen. Ein spezielles Dankeschön gebührt unserem Vorgesetzten, Tobias Hügi, der uns für unsere Arbeit die nötige Freiheit lässt, die erforderlichen Ressourcen stellt und für uns da ist, wenn wir Unterstützung brauchen. Last but not least möchten wir uns beim Schulrat bedanken, der unsere Stellen bewilligt hat, und dem wir dieses Jahr unserem Bericht persönlich vorstellen dürfen.